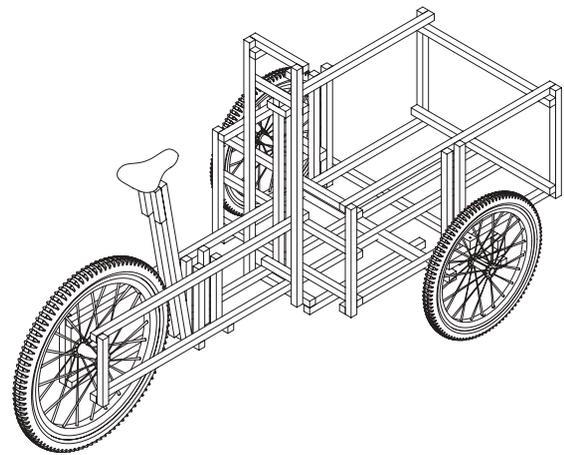
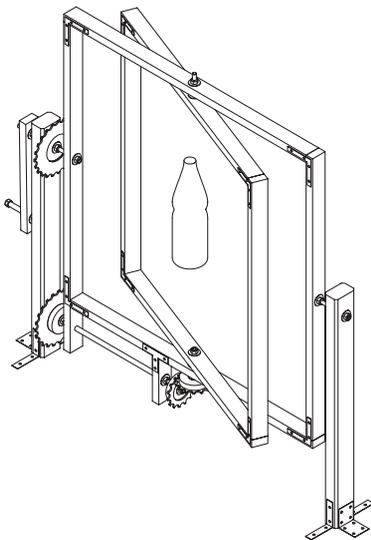


# REISEN in 3 Etappen

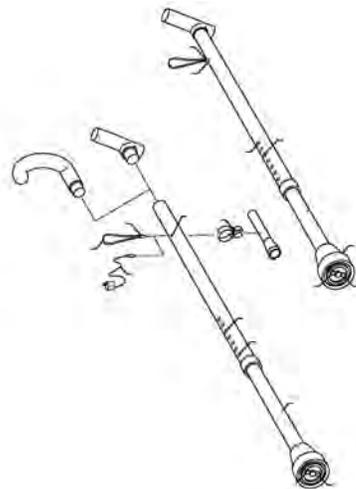
Methodische Gestaltungsübung des 2. Studienjahrs Industriedesign



**Etappe 1 – Burgvelo 2.0**



**Etappe 2 – Bottle on tour**



**Etappe 3 – Stock ist nicht gleich Stock**



**STOCK IST NICHT GLEICH STOCK**

# 3. Etappe

Let's go!

In der dritten Reiseetappe wurde ein origineller und passender Spazier- oder Wanderstock für einen Mitmenschen nach Wahl gestaltet. Um dessen Vorstellungen von einem solchen Objekt genauer kennenzulernen, gingen einige Studierenden in der vorlesungsfreien Zeit mit der ausgewählten Person ausgiebig spazieren. Andere entdeckten, dass sie für sich selbst einen Stock für ihre ganz eigenen Bedürfnisse gestalten wollen.

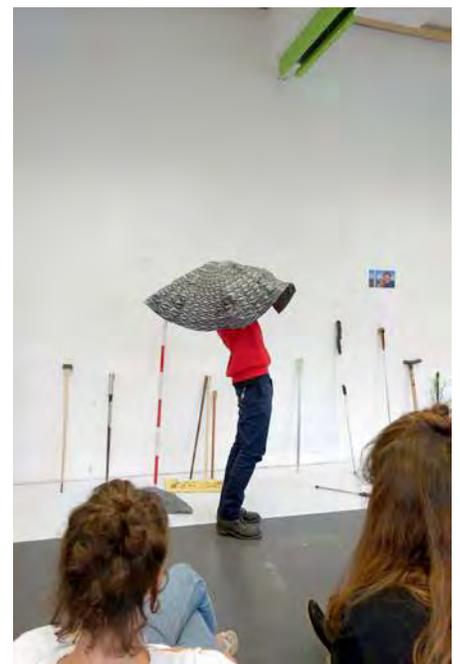
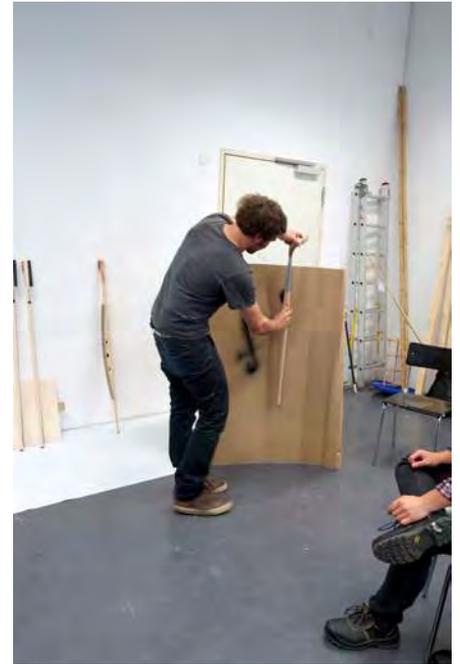
Gemeinsam wurde eine der letzten Stockmachereien in Lindewerra, Thüringen mit angeschlossenem Stockmuseum besucht.

Entstanden sind 18 sehr persönliche Stöcke, mit denen man nicht nur auf große Reise gehen kann. So wird der Stock zum Trinkhalm, zur Stelze, hilft beim Trampeln, sich ausruhen und das man sich nicht verirrt. Mit ihm kann man gepflückte Blumen aufsammeln oder auch kleine Ableger ausgraben und verstecken, ihn als Staffellei oder Fotostativ benutzen, Steine bearbeiten, heimlich spraysen, sich vor Regen schützen und musizieren. Er ist das ideale Accessoire für eine angehende Modedesignerin oder der neue treue Begleiter für die eigene Oma. Ein Stock meldet sich, wenn er lange nicht mehr benutzt wurde und ein anderer zeigt eine Vision davon, wie wir in Zukunft reisen, kommunizieren und leben werden.









## PAPASTICK

Eunhye Bak

Der PAPASTICK ist für meinen Vater.

Der PAPASTICK hat zwei Unterschiede zu anderen normalen Stöcken. Der erste ist die kleine Stufe, auf der man seinen Fuß abstützen kann. Da mein Vater beruflich viel Zeit am Tag stehen muss, kam mir die Idee. Er ist gewohnt, beim Stehen im Alltag immer irgendwo seinen Fuß drauf zu stellen. Es ist ein ganz normales Verhalten vom Menschen, deren Füße oftmals schnell müde werden. Aus medizinischer Sicht ist es relativ einfach zu erklären. Bei geschwollenen Füßen, verbessert sich die Situation je näher man seinen Fuß ans Herz bringt. Nach der Probe mit Kommilitonen, die durchschnittlich ca. 170cm groß sind, habe ich herausgefunden, dass 11cm für meinen Vater am besten passen würde.

Der zweite Unterschied ist die Notpfeife, die im Griff versteckt ist. Diese Idee entstand aus einer echten Notfallsituation meines Vaters. Er musste beim Bergsteigen wegen eines Unfalls alleine ein paar Stunden im Berg bleiben. Um die Leistung der Notpfeife zu maximieren, habe ich ihren Klang extra hell und laut gemacht. Außerdem wird die Pfeife durch den Griff vor äußeren Stößen geschützt. Auf Grund des leichten Gewichtes ist dieses Objekt aus Aluminium und der Griff aus Holz.

**R U H E**

**U N F A L L**



# PAPASTICK

Eunhye Bak





# Stilts

Johanna Denecke

Die Stilts sollen dazu einladen, das konventionelle Spazierengehen und Wandern zu überdenken. Es geht darum, neue Wege als solche zu entdecken und sie zu gehen. Durch den erhöhten Stand, den Stelzen ermöglichen, erschließen sich einem zum Beispiel flache Bäche und hohe Wiesen als neue Wege, als Alternativen zum herkömmlichen Wanderweg.

Es entsteht also eine neue Form des Wanderns.

Um auch kurzfristig und ungeplant während einer Wanderung die Möglichkeit zu haben, solche neuen Wege zu gehen, sind meine Stelzen versteckt in zwei normalen Wanderstöcken, die man nach oben hin verlängern kann um sie in Stelzen zu verwandeln.

Besonders wichtig war mir bei der Herstellung der Stilts, dass es zwar funktionierende, stabile Stelzen, aber auch leichte, gut handhabbare Wanderstöcke werden. Daher habe ich mich schnell für leichtes Aluminium als Hauptmaterial entschieden. Lange habe ich mich danach mit der Form und Beschaffenheit der Griffe auseinandergesetzt. Die genaue Größe und Form habe ich mit gedrechselten Holzmodellen bestimmt, die ich dann in

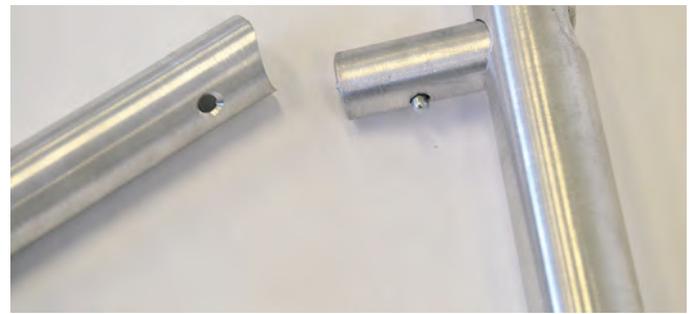
Silikon abgegossen habe, um die Griffe später aus einem leicht flexiblen Kunststoff in die Silikonformen zu gießen.





## Stilts

Johanna Denecke



Der Griff der Wanderstöcke besteht aus zwei Teilen: einem kurzen runden Knauf und einem langen geschwundenen Griff, der darunter sitzt. Die Kombination aus beiden ermöglicht vielfache Varianten, den Stock während des Laufens zu halten. Die Füße der Stöcke bieten sicheren Halt, sowohl beim normalen Wandern, als auch beim Laufen mit den Stelzen.

Um die Stöcke zu Stelzen zu transformieren, zieht man den Knauf des Griffes nach oben und lässt den inneren Stab in eines der drei Löcher des äußeren Stabes einrasten. Die Tritte der Stelzen stecken im unteren Teil des Stocks; man kann sie herausnehmen, indem man den Fuß der Stelze abnimmt. Befestigt werden die Tritte an den dafür vorgesehenen Ausbuchtungen der Stöcke.



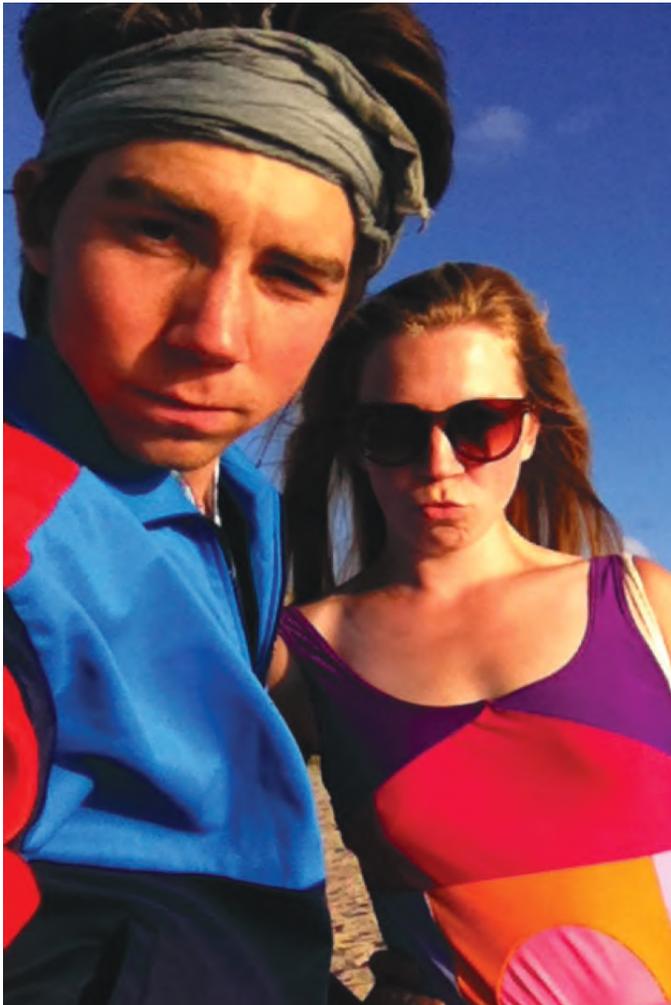
# Hitch

Julia Ernst

Hitch ist ein Gehstock den ich speziell für meinen guten Freund Lorenz entwickelt habe. Ob nach Leipzig, nach Hause nach Braunschweig, oder im Ausland von Stadt zu Stadt; am liebsten reist er mit dem „Daumentaxi“.

Auf unbekanntem Strecken kann und will er sich nicht auf sein Handy verlassen. Deshalb ist unbedingt eine Orientierungshilfe notwendig die ohne Strom funktioniert. Außerdem wünsche ich mir Lorenz immer heil zurück. Er soll gut sichtbar sein, auch bei Nacht. Optimal wäre es wenn er sich zwischendurch auch mal ausruhen könnte ohne für die Autos unsichtbar zu werden. Eine arretierbare Zielanzeige wäre hilfreich.

Lorenz mit seiner Schwester Paula



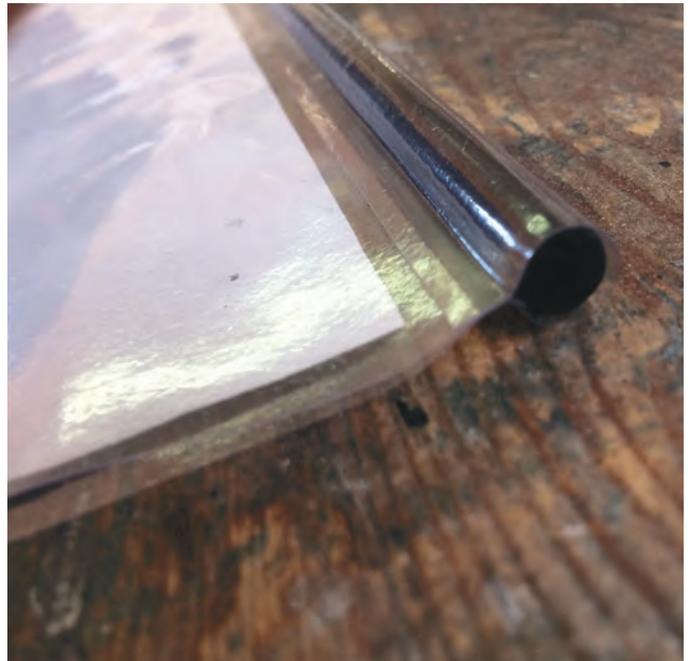
CNC- Schweißen



Versuche mit Rettungsplane



Landkarte



Drehselbank



## Hitch

Julia Ernst



Hitch enthält alle Funktionen um Lorenz das Trampen so angenehm wie möglich zu machen. Er besteht aus Aluminium, die Spitze und der Griff aus Holz.

In dem Stab selbst befindet sich eine Landkarte die sich je nach Ziel anpassen lässt. In Folie eingefasst bleibt sie auch bei Regen lesbar. Bei der Orientierung hilft der Kompass der im Griff eingelassen ist. Außerdem fungiert der Griff als Aufbewahrungsmöglichkeit für den aufblasbaren Daumen samt Verschluss. In der Stockspitze ist ein abwischbarer Marker integriert um das Reiseziel auf den Daumen schreiben zu können. Der Daumen besteht aus einer Platte, die reflektiert und die Autofahrer auf Lorenz aufmerksam macht. Das Ventil ist nach dem Aufblasen einfach mit einer Architektenklammer zu verschließen welche sich in eine ausgefräste Schiene im Aluminiumstock einschieben lässt. So kann Lorenz bei Müdigkeit den Stock auch einfach am Straßenrand in den Boden stecken und sich hinsetzen ohne eine Mitfahrgelegenheit zu verpassen.



# Glow for a walk

Robin Godwyll

Eine große Reise ist oft Anlass dafür neue Geräte an zu schaffen. Nach der ersten Nutzung verstauben diese jedoch oft in einer Ecke und werden bis zur nächsten Reise nicht mehr beachtet oder gar ganz vergessen. Der Leuchtende Wanderstab erinnert mit einem langsam pulsierenden Licht daran ihn aufzunehmen und mit ihm in die Natur zu gehen. Wird er länger nicht bewegt so intensiviert sich das Licht des Stabes und verringert seine Helligkeit erst wenn er ausgiebig bewegt wurde. Selbst wenn gerade keine Zeit für eine große Reise sein sollte, weckt der Stab Erinnerungen und Fernweh und motiviert dazu sich zumindest gedanklich mal wieder in die Ferne zu begeben.

Die Elektronik des Stabs befindet sich im Griff. Bei diesem Prototypen wurde ein 3D gedruckter Zylinder in den die Elektronik hineingeschoben wird mithilfe von 3D gedruckten Formen mit Polyurethan umschäumt um eine weiche und ergonomische Handhabung zu gewährleisten. Die Elektronik besteht aus einer Batterie, zwei hellen LEDs, einem Arduino Nano und einem Erschütterungssensor.



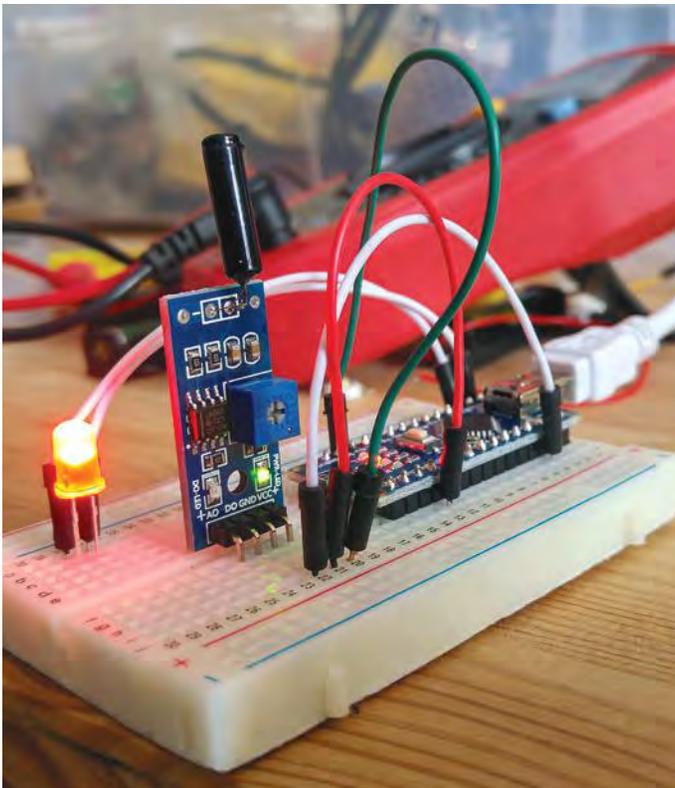
Erste Visualisierung des Konzepts



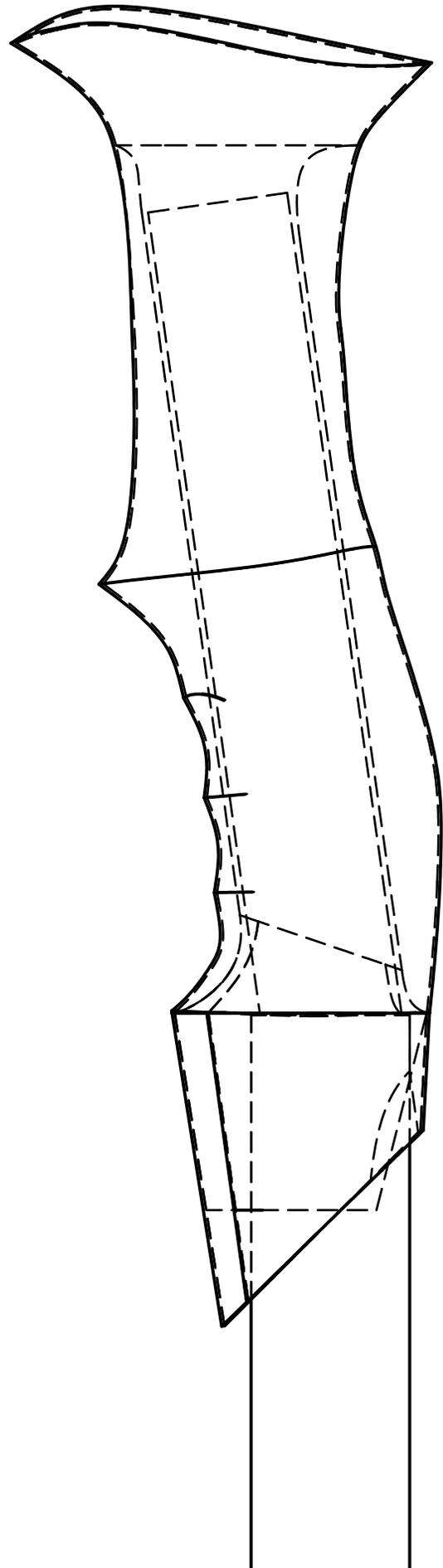
Gedruckte innenform und Außenform des Griffs



Mit schwarzem Schaum umschütete Form



Elektronik der Leuchtfunktion



## Glow for a walk

Robin Godwyll



Bei Benutzung gleicht der Stab jedem anderen Wanderstab, nur wenn er lange nicht bewegt wurde macht er mit einem pulsierenden Licht auf sich aufmerksam.

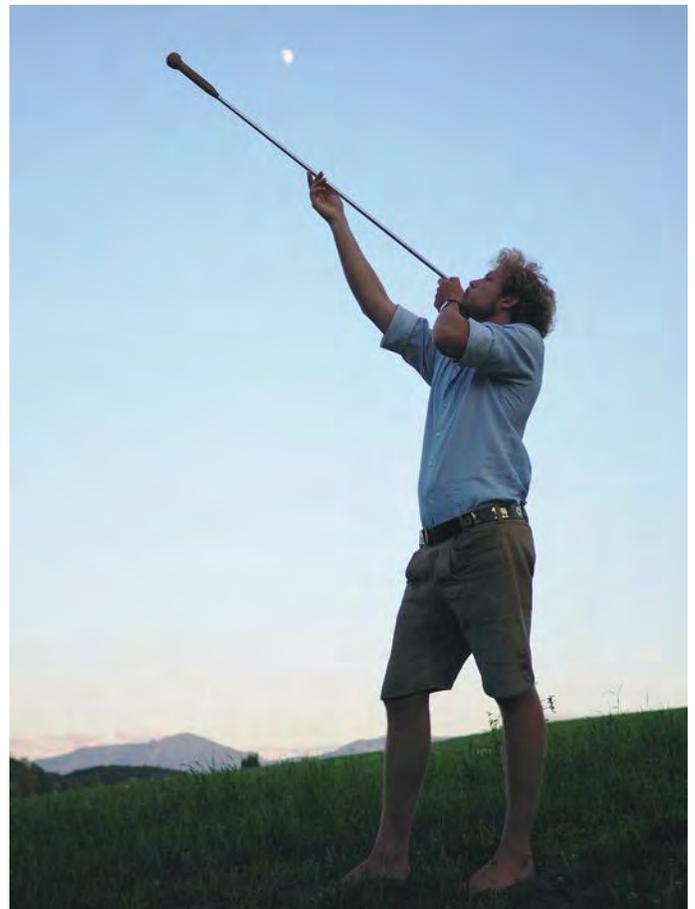


# Wanderhorn

Ferdinand Hintz

Das Wanderhorn ist eine Kombination aus Wanderstab und Trinkhorn. Es ist angefertigt für meinen jüngeren Bruder Leopold. Gemeinsam sind wir leidenschaftliche Bergsteiger und genießen erfrischendes Bergquellwasser. Das Wanderhorn soll dazu dienen, Wasser aus der Quelle zu schöpfen und es sich schluckweise in den Mund fließen zu lassen. Dabei soll der Aspekt Sport und Ergonomie zeitgleich gegeben sein, da er dort zum Einsatz kommt. Der Sport stellt auch die Verbindung zum Trinken her. Um beschwerdefrei wandern gehen zu können, ist viel Wasser notwendig. Dafür hat man Flaschen. Der Stock kommt dann zum Einsatz, wenn der eine schnelle, erfischende Bergwasserkick notwendig ist.

Das Mundstück am unteren Teil wird zum Mund geführt und das gesamte Wanderhorn angekippt, sodass das Wasser in den Mund läuft. Ausgangspunkt für diesen Vorgang war die Körperhaltung beim Trinken. Aufrecht, Ellenbogen angehoben und der Kopf in den Nacken gelegt. Vorbild dafür ist diese Geste, die bei Urwaldbewohnern zu beobachten ist, wenn sie ihr Blasrohr benutzen, um Tiere im Baum zu jagen.



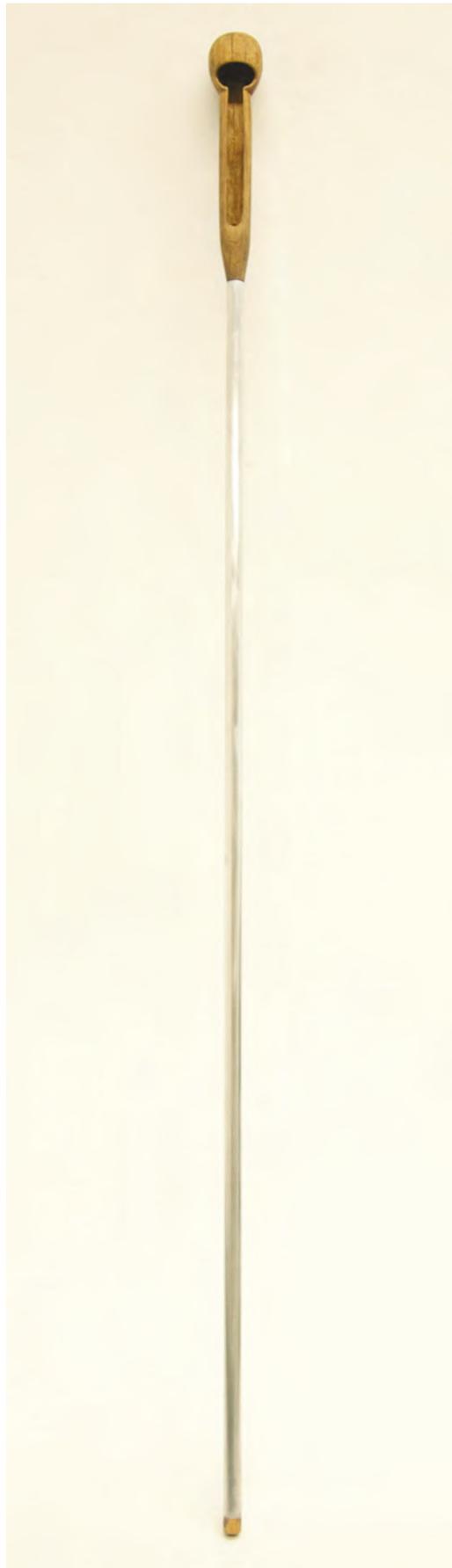


## Wanderhorn

Ferdinand Hintz

Der Kopf ist aus Eichenholz gefertigt, der Stab aus Aluminium, das Mundstück und der Aufsatz aus Buchenholz. Das Gewicht ist maximal reduziert, die Gesamtlänge ergonomisch auf die Körpergröße meines Bruders angepasst. Das Eichenholz wurde mit einem Langloch versehen und dann von Hand geschnitzt. Der Griff ist sowohl horizontal als auch oben am Knauf greifbar. Das Mundstück am unteren Ende wird beim Gehen mit einer Kappe aus Buchenholz abgedeckt. Diese wird dem Mundstück aufgesteckt. Halt bietet eine Silikonschicht im Innern der Kappe. Die hohe Reibung gewährleistet das.





# Fu3

Seokoh Hong

Wir sammeln schöne Erfahrungen und Erinnerungen und behalten diese. Wo behält man sie gut? Natürlich im Kopf. Aber wir haben immer das Bedürfnis Erinnerungen mit anderen Menschen, wie zum Beispiel Freunden und Familie zu teilen. Deswegen machen wir viele Fotos im Urlaub. Um auf einer stabilen Fläche zu fotografieren bringen wir immer ein Stativ mit in die Berge oder an den See. Aber das ist meist ziemlich schwer zu tragen und sehr groß, daher ist es sehr umständlich.

Dieses Produkt wurde dafür entwickelt, dass man ein Stativ einfacher und besser in den Urlaub mitnehmen kann. Im Urlaub wird ein „Stock“ sehr oft zum wandern genutzt. Form und Gewicht sind auch sehr ideal um diesen zu transportieren.

Dieses Stativ wurde, ähnlich einem Stock, viel schmaler und leichter als andere normale Stative designt. Aber wie ein normales Stativ hat es dreistufige, verlängerbare Beine und eine Kamerahalterung. Natürlich ist ein anderer Kamera Adapter auch verfügbar. Man kann dieses Stativ aber auch einfach als Stock benutzen. Dazu muss man einfach nur die Beine zusammen bauen.

Aluminium Frame



Fräsen



Detail



Fu3

Seokoh Hong





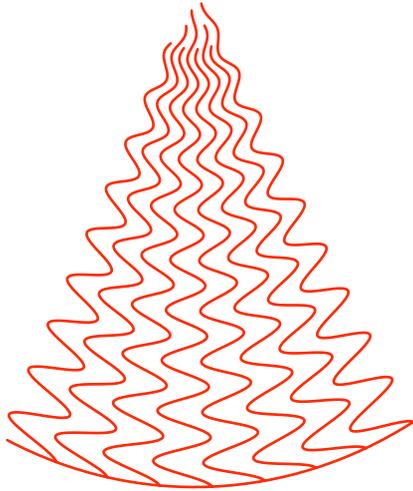
# Gehstock/ Airbrella

Fabian Hütter

Ich habe mich mit der Verbindung zwischen Regenschirm und Gehstock beschäftigt. Jeder hat schon einmal seinen Regenschirm als Gehstock benutzt aber noch niemand seinen Gehstock als Regenschirm. Mir ist es gelungen diese beiden Elemente miteinander zu verbinden indem ich einen aufsteck- und aufblasbaren Schirm entwickelt habe. Die Luftpumpe befindet sich im Gehstock und der Schirm wird auf dem anderen Ende über dem Ventil aufgesteckt.

Die zick-zack förmigen Luftkammern geben dem Schirm seine Form und Festigkeit. Da sich die zick-zack Form nach außen hin ausbreitet, zieht er sich außen mehr zusammen und bildet eine Wölbung.









# Klappspaten

Jonas Jentsch

Auszug aus „Interview mit mir“ von Jonas Jentsch:

„[...]Jonas: Gibt es noch Dinge, bei denen sie sich manchmal denken „Mann wäre es praktisch das jetzt bei mir zu haben!“?

Jentsch: Doch, vor allem - und hier sehe ich sehr deutlich, dass ich meiner Mutter Sohn bin (lacht) - eine kleine Schaufel und eine Tüte. Es geht mir sehr oft so, dass ich eine Pflanze sehe und denke, die hätte ich gerne auf meinem Balkon. Doch mit den Fingern oder einem Stöckchen gräbt es sich nicht so gut und so passiert es leicht, dass ich Wurzeln abreiße oder gar den Stil der Pflanze. Das ist schade.

Und die ausgegrabene Pflanze kann ich sonst auch meistens nur in die Hosentasche stecken - was weder der Hosentasche, noch der Pflanze gut tut.[...]“

Auf diesem Interview basierend entstand der Spazierstock, der nach den klobigen und wenig platzsparenden Grabutensilien benannt ist, obgleich es zwischen ihnen nur wenige Ähnlichkeiten gibt. Der dunkel geräucherte Schaft aus Eichenholz wird von zwei Edelstahlbacken zusammengehalten. Werden diese auseinander genommen, so entpuppt sich die eine als Schaufel, mit der die Objekte der Begierde aus der Erde entnommen werden können.

Den Knauf des Stockes bildet ein Behälter aus Edelstahl, in dem die geborgene Blume sogleich verstaut werden kann. Und auf dem Weg dorthin lassen sich dort auch noch andere Dinge verstauen...

Somit ist der ganze Stock in drei Teile zerlegbar - Knauf/Behälter, Schaufel und Schaft. Und wenn zusammengesetzt, so lässt sich kaum sagen, dass es sich hierbei nicht nur um einen Stock handelt, sondern um viel mehr.



Erste Skizzen zur Gestalt



Plastilinmodell neben dem rohen Knauf



Werkstattsituation



Bearbeiten der Metalloberfläche mit einer Feile



Erste Probe nach dem Räuchern des Holzes

# Klappspaten

Jonas Jentsch





# Gretel für meine Schwester Hanna

Martha Sophie Kikowatz

Gretel, ein Wegbeleiter für meine Schwester Hanna um gezielte Markierungen am Wegesrand für sich oder andere zu hinterlassen.

Optisch orientiert sich der Stock an einem Schneeleitstab. Hinter den farblich voneinander abgesetzten Elementen befindet sich jeweils ein Werkzeug. Kreide für Markierungen auf Steinen, Asphalt. Ein Messer für Markierungen auf Ästen und Steinen. Ein Stempel für weiche Böden und eine Lampe um in der Dunkelheit die Markierungen wieder zu finden.

Der Wanderstock lässt sich in sechs Einheiten unterteilen und passt so in jedes Reisegepäck. Auch kann der Stock durch seine Modularität individuell zusammen gebaut werden, so können die Länge und Markierungsmöglichkeiten der Wanderung angepasst werden.



Hanna, meine Schwester



Cajas National Park, Ecuador



# Gretel

Martha Sophie Kikowatz





# Mauriel

Thekla Liebmann

Mauriel ist eine Kollektion von Spazierstöcken, die für und in Zusammenarbeit mit meiner guten Freundin und Mitbewohnerin Muriel entstanden ist.

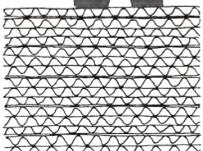
Muriel ist 23 Jahre alt, 1,55m groß und studiert Mode. Muriel ist bunt, voller Ideen, ein wenig chaotisch, wild und laut und dann wieder ernst und ruhig. Wenn Muriel nicht im Moderaum entwirft, zeichnet sie. Interpretationen der Realität.

Auf Mauriel sind Muriels Werke festgehalten und mit weiteren Mustern kombiniert. Die Kollektion gibt ihr die Möglichkeit, jeden Tag aus einer Palette von Möglichkeiten auszuwählen und täglich den passenden Begleiter zu wählen. Farbig, bunt und humorvoll oder klassisch, zurückhaltend und dezent.

Muriel



Grafik-Ausschnitte



Rundgravureinrichtung



## Mauriel

Thekla Liebmann

Die Kollektion besteht aus vier einzelnen Holzstöcken, deren Oberflächen unterschiedlich behandelt wurden. Unter ihnen befindet sich ein Kiefernstab, zwei farbig lackierte Buchenstäbe und die Grundlage für den vierten Stab bildete ein alter Spazierstock. Sie alle sind mit Muriels Graphiken und graphischen Mustern versehen, welche durch einen Laser in die Oberfläche graviert wurden. Durch die unterschiedlichen Maserungen und Farben besitzt jeder Stock eine eigene Ästhetik, welche durch die Griffe nochmals betont werden. Deren schlichte und reduzierte Form unterstützt die Wirkung der graphischen Elemente ohne von diesen abzulenken.



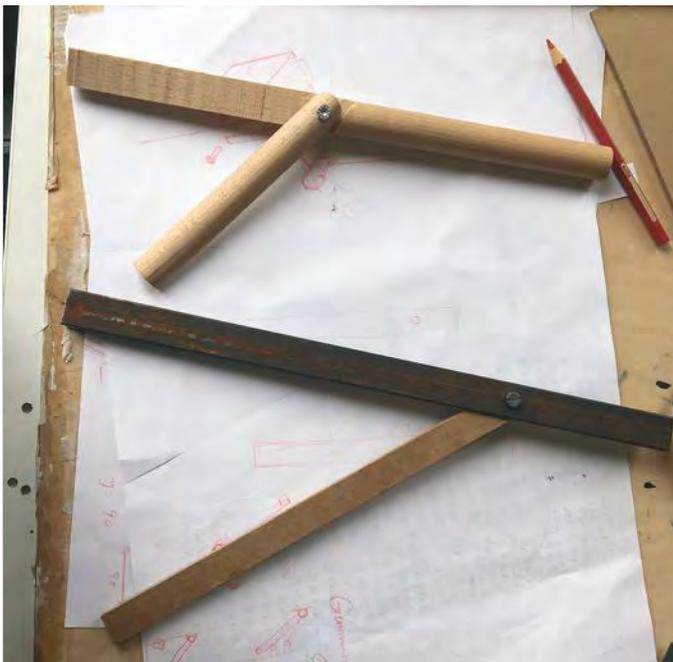


# Gehstock H

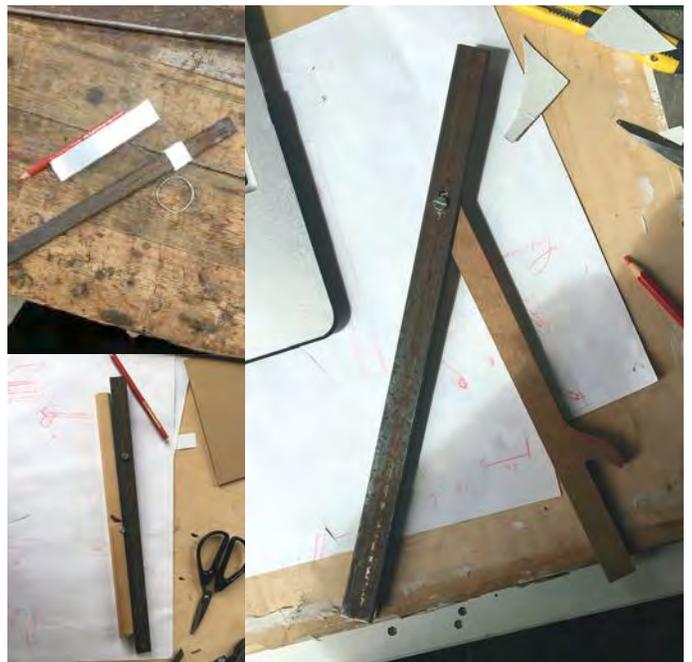
Meiying Lu

Die Idee war 2 Stöcke zu schaffen um eine Staffelei zusammen zu bauen. Es fällt den Leuten, die gern in die Natur gehen und zeichnen, manchmal schwer so viele Sachen fürs Zeichnen mitzubringen, deshalb dachte ich, vielleicht kann der Gehstock helfen.

Versuch 1



Versuch 2



Prozess



der Prototyp

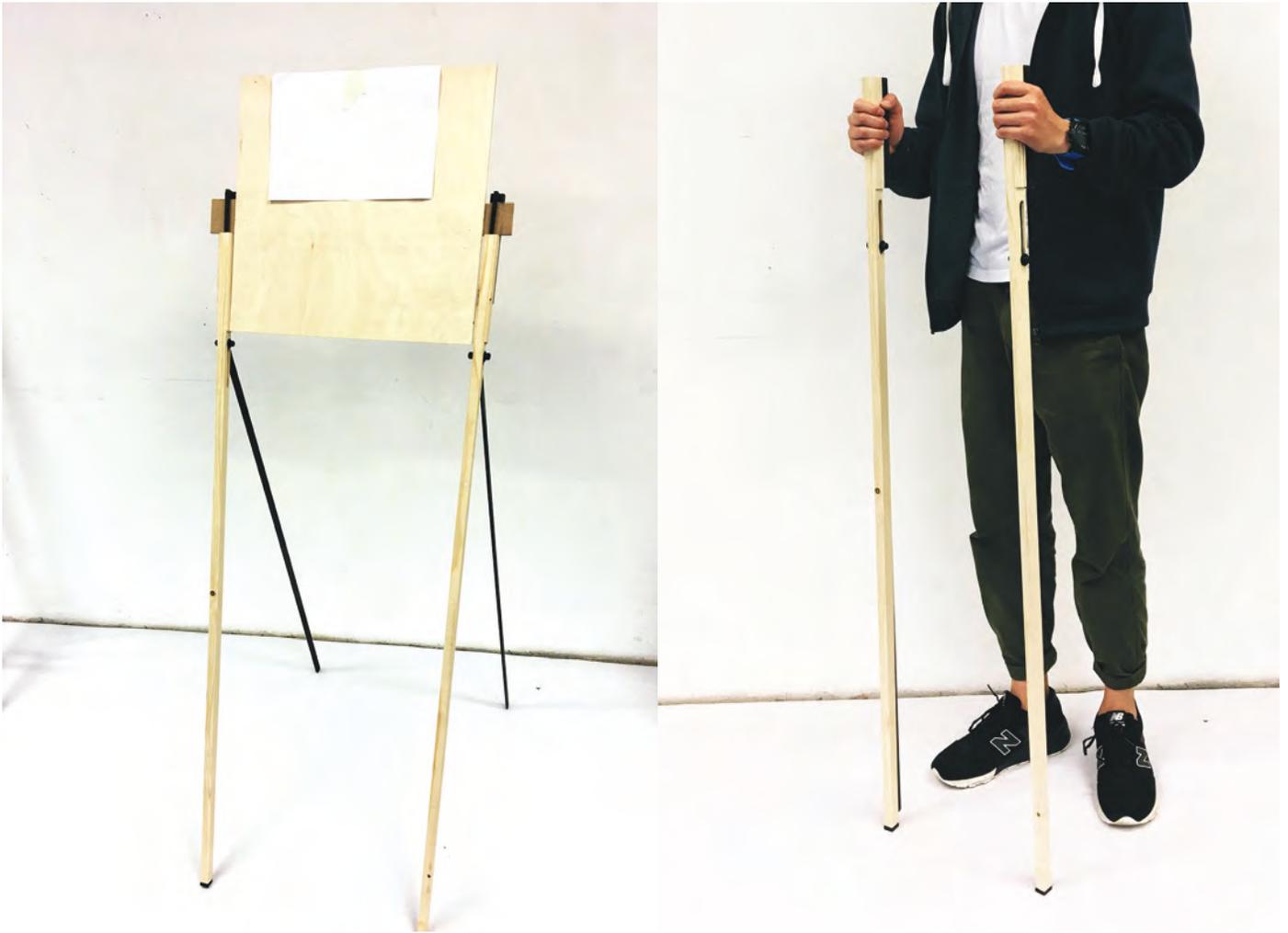


Verbindung



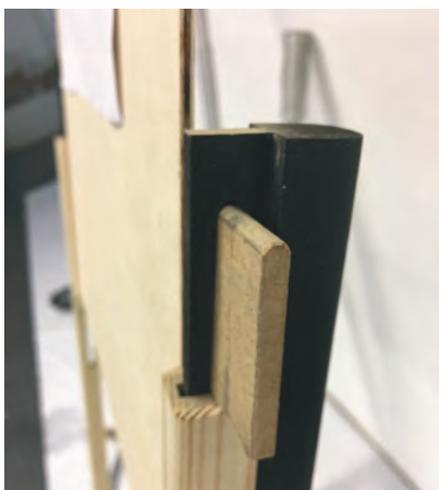
## Gehstock H

Meiying Lu



Stock H ist aus 2 Stöcken, die 2 Arten Verschlüsse haben damit man alle Teile zusammensetzen kann. Die Stöcke sind c.a. 130cm hoch aus Aluminium und Konstruktionsvollholz und dadurch sehr leicht.

Die Griffe sind ausziehbar, damit werden sie mit Zeichenbrett zusammengesetzt werden können.

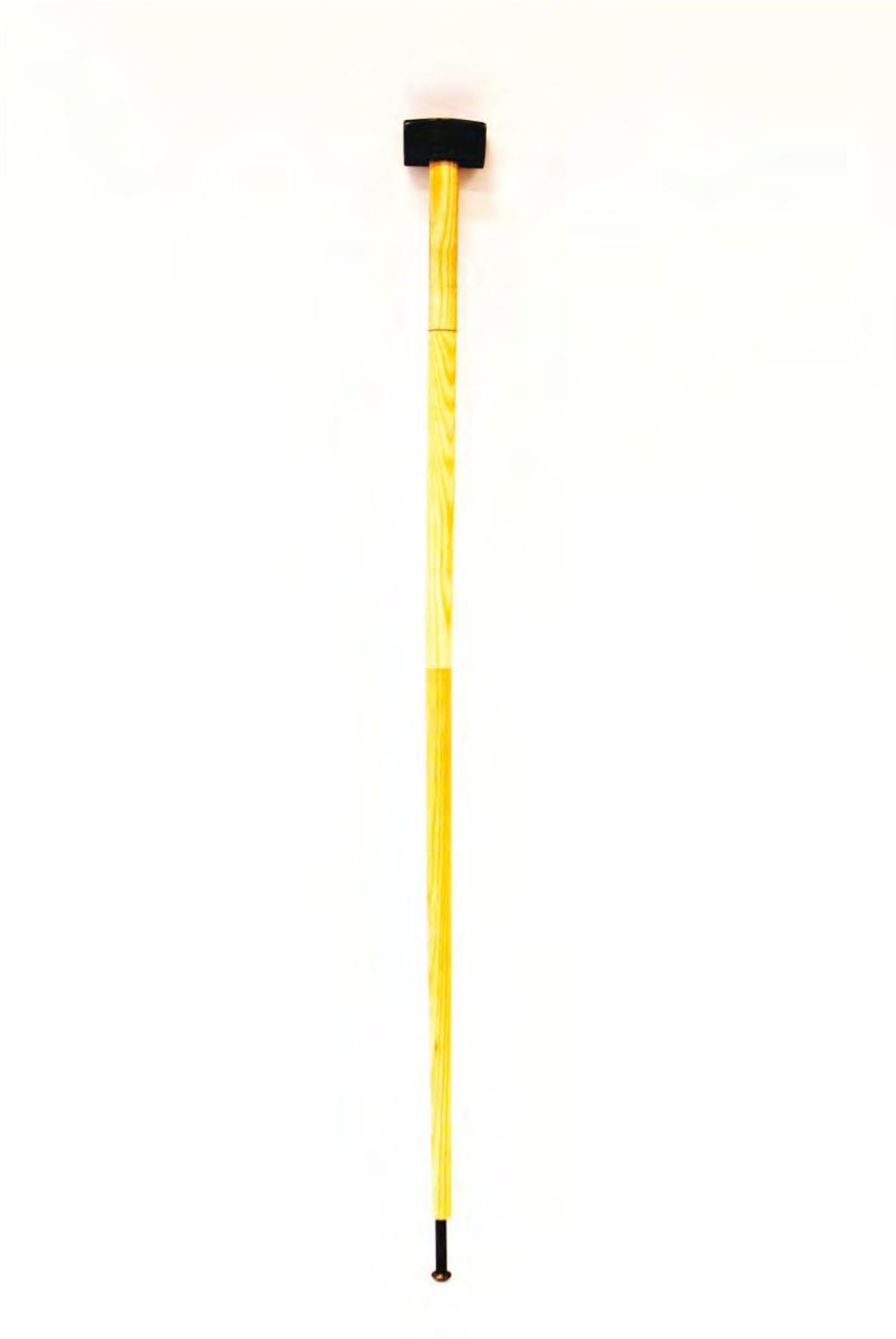


# Gehstock / StickAndStone

Franz Messer

Der Gehstock StickAndStone wurde für meinen guten Freund Eric angefertigt. Eric ist Steinmetz mit Herzblut, macht gerade seinen Abschluss als Steinmetzmeister in Aschaffenburg und ist parallel viel unterwegs in der Welt, um die verschiedenen Techniken dieses alten Handwerkes zu erlernen und vertiefen. Um also in jeder Lebenslage arbeiten zu können wurden die wichtigsten Werkzeuge des Steinmetzen in den Gehstock integriert. Der Gehstock selbst ist aus Esche gefertigt, da Esche als federndes Holz gut als Fäustelstiel geeignet ist. Als Griff wurde ein Fäustelkopf gewählt, dessen Schaft durch ein Gewinde vom Gehstock abschraubbar ist. Eine weitere Gewindeverbindung macht es möglich, den Gehstock in 3 Teile zu zerlegen, um ihn gegebenenfalls auch im Rucksack transportieren zu können. Das Spitzisen wird in den unteren Teil des Gehstockes eingesteckt und durch Druck und Reibung in Position gehalten, wobei das hintere Ende des Eisens gleichzeitig als Auftrittspunkt des Gehstockes dient.









# Kalimba

Louis Möckel

Der in diesem Projekt entwickelte Spazierstock ist aus der Idee heraus entstanden, auf Reisen immer die Möglichkeit zum Musizieren zu haben. Für Klara Scheller gehört das Musizieren, mit dem sie die verschiedensten Menschen zusammenbringt, zu jeder Reise dazu.

Die Mitnahme von Instrumenten wird dabei allerdings oft durch deren Größe etwas kompliziert, was zu der Idee führte, den Spazierstock als Instrument für unterwegs zu bauen. So kann auf jeder Reise, zu jeder Zeit, beispielsweise am Wegesrand bei einer kleinen Pause musiziert werden. Bei der Kalimba werden die Töne durch das Anzupfen von Federstahlblättchen, welche über einem Resonanzkörper angeordnet sind, erzeugt. Um möglichst viel Gewicht zu sparen, wurde der Korpus aus 4 mm starkem Biegesperrholz gebaut, welches durch eine dreieckige Geometrie genug Stabilität erhält, um als Wanderstock zu dienen. Im Inneren sind dazu noch Elemente zur Aussteifung enthalten, um Schrauben Halt zu gewähren. Damit der Stock auch jedem Wetter standhält, ist er mit Klarlack lackiert und das verwendete Metall ist verzinkt, bzw. besteht aus Edelstahl.

Diese Art von Instrument ist extrem leicht zu erlernen, wodurch auch vielen Reisebekanntschaften die Möglichkeit zum Musizieren gegeben werden kann. Durch den simplen Aufbau des Instrumentes ist es extrem leicht nachzustimmen und zu reparieren, was es zum perfekten Begleiter auf allen Reisen macht.

Klassische Bauweise einer Kalimba



Zuschnitt des Biegesperrholzes



Der Korpus ist auf Gehrung verleimt



Schliff vor dem Lackieren



Anpassen des Griffes

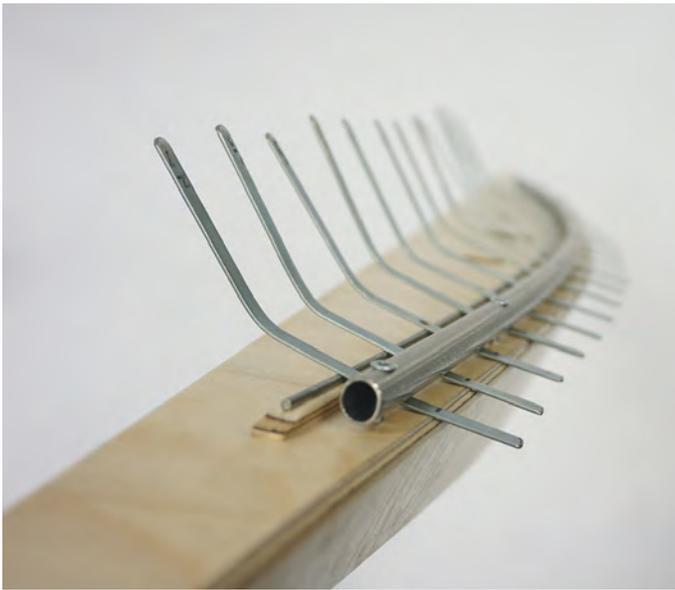


## Kalimba

Louis Möckel



Mit etwas Übung ist es möglich, leichte Melodien auf dem Stock zu spielen. Die bauchige Form sorgt dafür, dass das Instrument seinen Schwerpunkt in der Mitte hat und beim Spielen nicht kippt. Die flache Unterseite ermöglicht es natürlich auch den Stock auf Tischen oder Ähnlichem aufzulegen, wodurch der Resonanzkörper vergrößert wird und damit die Lautstärke um ein Vielfaches gesteigert werden kann.



# Helga

Johann Post



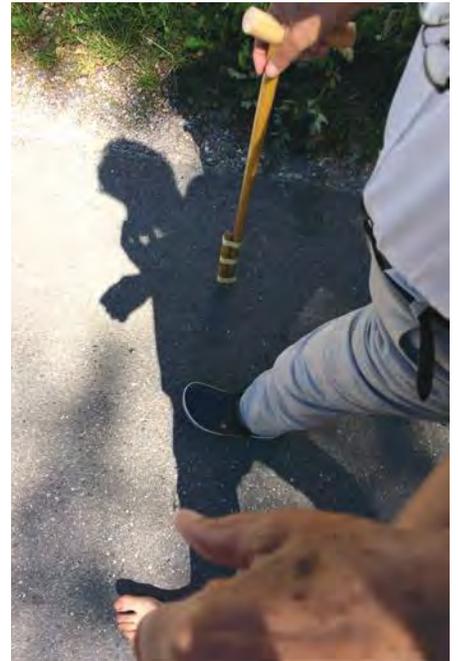
Das Projektthema Gehstock kam meiner Oma Helga sehr gelegen. Schon lange wünscht sie sich eine Gehhilfe die ihr den Weg beleuchtet. Da für meine Oma eine Gehhilfe ein Schritt in die Unabhängigkeit bedeutet, war es mir neben der Funktion wichtig eine Ästhetik zu erlangen, welche mehr auf ein Accessoire als auf eine medizinische Notwendigkeit hin deutet. Somit legte ich den Fokus im Gestaltungsprozess, neben Ergonomie, auf eine klare Formsprache und einfaches bedienen.



Erste Modelle



Anprobe



Entwicklung des Leuchtmittels



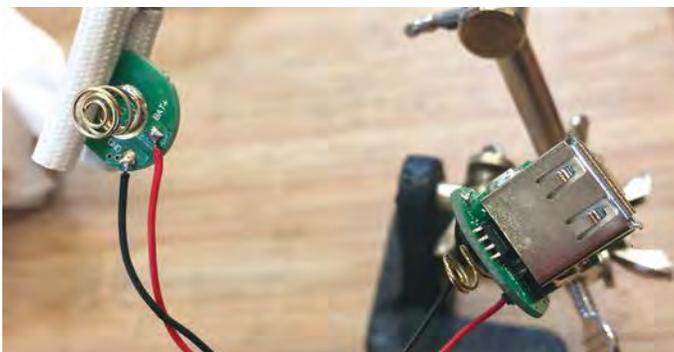
Verlöten der Elektronik



Bearbeiten an der Drehbank



Einpassen des Akkus in den Griff

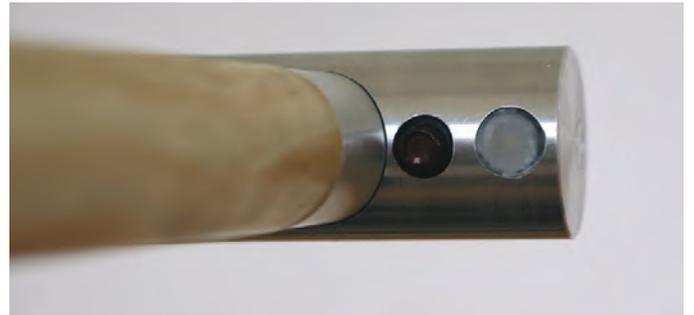
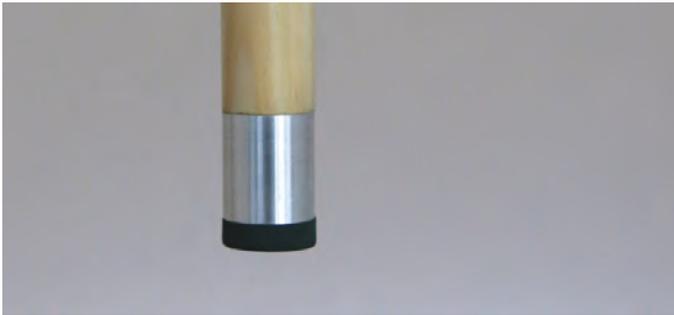


## Helga

Johann Post



Der Griff besteht aus einem Aluminiumstab mit einer eingearbeiteter LED, ein Schalter und einem Akku der auch als mobile Ladestation dient. Die senkrechte Kiefernstange ist an der Ober- und Unterseite in ein Aluminiumrohr gefasst und an der Unterseite mit einem Gummifuß versehen. Alle Einzelteile sind so angebracht, das sie einfach auswechselbar sind. Der Gehstock leuchtet von jetzt an für meine Großmutter warm und hell auf den Weg, in den Garten, in das Buch und an die Wand gelehnt ins Zimmer.



# HALM

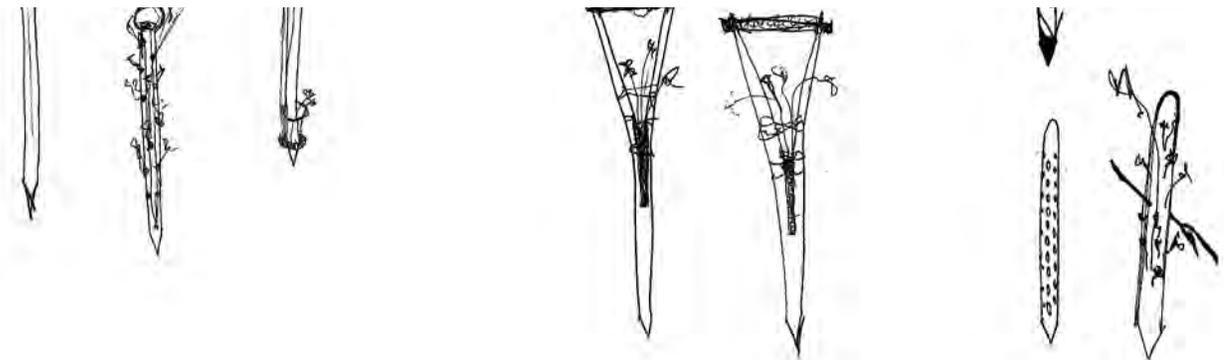
Edda Rabold

Stock ist nicht gleich Stock - Wie sieht ein personifizierter Spazierstock aus?

Im Mittelpunkt von diesem Stock steht Lene Zech. Mit Lene spazieren gehen ist kein schlendern, sondern ein machen. Sie sucht, sammelt, bastelt, spielt mit dem was sie auf dem Weg findet. Bei Pausen verliert sie nicht den Sinn für Gemütlichkeit und schätzt die Natur.

So ist Halm entstanden. Er ist ein Begleiter, der alle gesammelten Dinge trägt - Blumen, Gräser, Äste, Halme. Im Laufe des zurückgelegten Weges wird Halm immer mehr zum eigenständigen Objekt und spiegelt durch die gesammelten Fundstücke den Weg und dessen Verlauf wieder. Er beherbergt sie und präsentiert sie zugleich. Bei Pausen kann er so zur Gemütlichkeit beitragen. Halm ist mit verschiedenen großen Löchern versehen. So findet eine große Auswahl an Fundstücken dort Platz und Halt. Die Anordnung der Öffnungen ist geordnet und dennoch erlaubt sie eine wilde, natürliche Optik der angesammelten der Fundstücke. Die Oberfläche ist schwarz eloxiert, dadurch ist sie besser geschützt vor Korrosion. Das Schwarz setzt die Fundstücke in den Vordergrund. Halm ist eben für Lene.

Skizzen



Pappmodell 1



Pappmodell 2



Pappmodell 2



# HALM

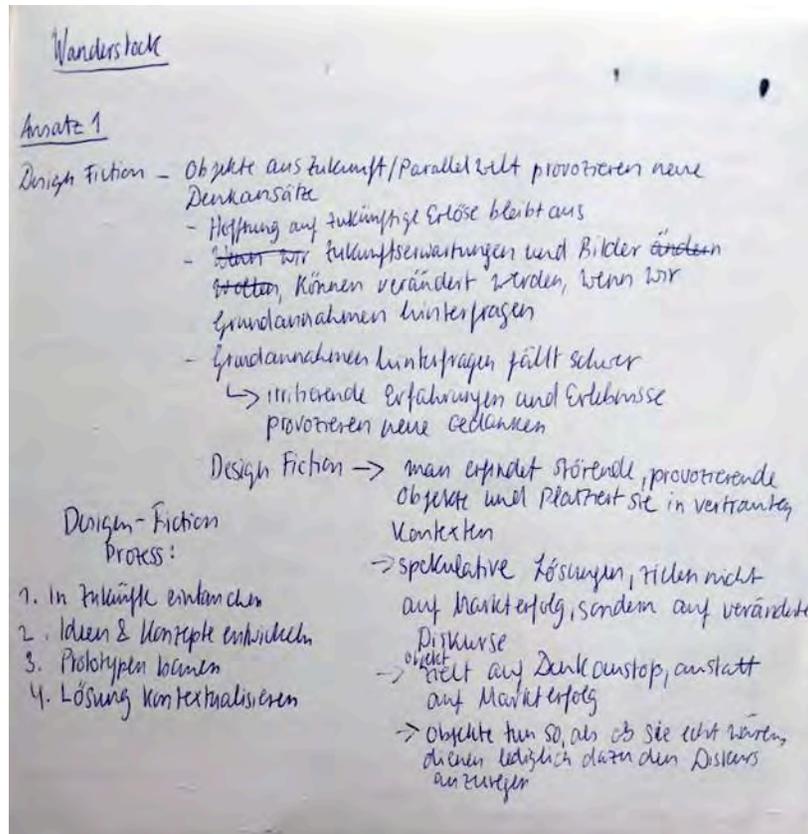
Edda Rabold





# STIC

Elena Rotman



Mit meinem Wanderstock habe ich mich in den Bereich der Design Fiction gewagt. Hierbei geht es darum ein Zukunftsszenario zu entwerfen und einen Gegenstand zu gestalten, der in diesem Zukunftsszenario vorkommt. Dadurch, dass der Betrachter den Gegenstand in Händen halten kann, wird das Szenario greifbarer für den Betrachter. Bei Design Fiction geht es darum mit einem Gegenstand, der in der Zukunft relevant sein könnte das Denken anzuregen und Diskurse anzutreiben, anstatt einen Gegenstand für die aktuelle Nachfrage zu entwerfen.

Mein Herangehensweise war anfangs rein theoretisch, bis ich dann zufrieden war mit meinem Entwurf der Zukunft und eine passende Form der Präsentation entwickelt hatte. Darauf machte ich mich an das Objekt und machte Materialexperimente mit Knetmasse, Latexmilch, Fell, Garn und Kleber. Mein Ziel war es eine möglichst irritierendes Objekt zu gestalten, was hautähnliche Qualitäten hat und zum anfassen auffordert.



Materialexperimente

STICK //

Wie könnte die Präsentation aussehen

1. OBJEKT: STICK

2. KONTEXT: Durch Kopfhörer / Lautsprecher wird Situation erklärt

3. STECKTIEFE DER 3. HÖRER: 3 Hörsen haben dann Objekt

Dokumentation der Zukunft  
- Zeitungsberichte  
- Experten (Dr. YEN YENAGU, Beitrag zur Entwicklung der Himmelmäuse)  
- Experte zum Stick rollt Geschichte vom Wanderstock, über 'Selbststick bis heute' auf 'Normaler Bürger' erzählt

SITUATION

20 2175 JAHR

Menschen leben isoliert oder Atomareas  
- Reisen ist nicht mehr nötig  
- Alles ist Reisen  
- Alle Menschen können sich durch "STICK" professioneller verbinden, Wortübertragung  
- Arbeit funktioniert von überall aus  
- alles ist digital

WANDERSTOCK -> SELBSTSTICK -> STICK

ZWISCHENPRÄSENTATION

Wanderstock - Konzeptueller Ansatz  
- Design Fichon -> Konzept Zukunftsmotiv / Parallelzeit + Objekt -> stellt Objekt dar / baut Objekt -> Zukunftskonzept bekommt durch Objekt Realität  
- Design Fichon ist nicht auf Verkauf aus -> Denken anregen

Wie habe ich Design Fichon & Wanderstock verbunden?

Wanderstock Vergangenheit als Reisebegleiter  
- Statussymbol  
- Modisches Accessoire  
- Selbstdarstellung

Selbststick Gegenwart als Reisebegleiter  
- Digitale Selbstdarstellung  
- Reise lebt durch Social Media  
- Selbststick als Geh-WiFi in digitaler Welt

STIC als Begleiter in der Zukunft  
- Verneinende Wissenschaft  
- Brücke zwischen Natur (Hirn) und Technologie  
- Kamera, GPS, 3D-Beamer, der Gedanken in Bildern abspielen kann  
- STIC speichert ständig Blut + Pulswerte -> zeigt an wenn etwas nicht stimmt  
- Orbits und Bilder sind immer abrufbar  
- STIC = Notwendigkeit (Kommunikation) + Bio Beistand

Wie stelle ich mir das Endergebnis vor?

STIC als Objekt in Szene gesetzt  
+ Dokumentation der Zukunft wird durch Kopfhörer / Lautsprecher ~~also~~ den Kontext erklären  
- Experteninterviews + Technologie Schwächer STIC  
-> Was ist das STIC  
+ Geschichtspräsident  
-> Evolution Wanderstock  
+ Nutzer des STIC  
-> Situation der Zukunft

- Betrachter versteht Objekt erst im Kontext  
- Kontext bekommt durch Objekt mehr Realität

Denken des Betrachters anregen

Konzeption

- Funktionale Ebene  
- Hauptgedanke  
- Sextoy?  
- durch Normardenleben Einzelgänger  
- In digitalisierter Welt fehlt Körpernähe

S T I C

Satisfaction, Technology, Intelligence, Communication

Emotion-Toy

- beweglicher Stock
- integrierte Fotogrammetrie
- integrierte Verknüpfungsfunktion
- Kameras
- weich, zum Anschmeißen
- Ansätze für Körperliche Nähe

Situation in der Zukunft

- Menschen haben kein festes Zuhause  
- immer auf Reisen  
- Menschen durch Toy im Kontakt miteinander  
- Jeder hat bekommt Toy zur Geburt geschenkt  
- wird als Spielzeug benutzt -> Gewöhnung und gleichzeitig brauchen der Gegenstand

Source Fichon

Genauere Informationen mit Anmerkungen

## STIC

Elena Rotman

## Maxwell Lee 14635

## Erfinder des STIC

Interview 15.05.2126

Vor genau 50 Jahren hat Maxwell Lee 14635 den STIC erfunden, eine Erfindung, welche die Welt veränderte. Wir von den Digit-News haben ihn zu diesem feierlichen Anlass auf der Insulo Metallo getroffen und interviewt.

Schick gekleidet in beigem Optimierungsanzug betritt er das Lit auf der Nordseite der Insel. Sein faltenloses, frisch gebleichtes Gesicht lässt an keiner Stelle erahnen, dass er schon 121 Jahre alt ist. Seinen STIC hält er mit der Faust sicher umschlossen, als er sich neben uns niederlässt.

Digit: Heute kennt und besitzt jeder den von Ihnen erfundenen STIC, jedoch wissen die wenigsten was der Name bedeutet.

Erzählen Sie es uns?

Lee: Nachdem ich den STIC entwickelt hatte, brauchte ich einen passenden Namen. Eines Abends schrieb ich die wichtigsten Eigenschaften des neu erfundenen Gegenstandes auf; Satisfaction, Technologie, Intelligence und Communication. Ich kombinierte die Anfangsbuchstaben und schon war der STIC geboren. Gleichzeitig beschreibt der Name die Form, die an einen Stock erinnert.

Digit: Was genau befindet sich im inneren des STIC's?

Lee: Im inneren befindet sich die sogenannte Intelligente Masse. Nachdem ich das Verfahren entwickelt habe die Masse zu züchten, befasste ich mich mit dem STIC.

Man kann sich die Masse als eine Kreuzung von biologischer Masse, ähnlich der Hirnmasse und digitalen Elementen vorstellen. Die digitalen Elemente befinden sich in den „Adern“, die an der Oberfläche zu sehen sind. Diese beinhalten Mikrosensoren um beispielsweise Pulsfrequenz, Körpertemperatur und Blutqualität zu messen. Alle Informationen werden an den sogenannten „Knochen“ im Inneren des STIC's weitergeleitet. Der „Knochen“ ist gleichzeitig Speicherort und Rechenzentrum. Über ihn findet die Kommunikation mit anderen STIC's statt, alle STIC's sind durch die „Knochen“ miteinander verknüpft. Über das „Auge“ an der Spitze des STIC's kann man sich, wie Sie wissen, dann alles durch die Touch-Hologrammfunktion darstellen lassen und mit anderen kommunizieren.

Digit: Erzählen Sie uns noch etwas über die Form des STIC's.

Lee: Die Form entsteht individuell durch die Handform des Trägers. Uns ist es gelungen die Masse so zu entwickeln, dass sie mitwächst. Die ersten neugeborenen haben bereits ihre STIC's erhalten. Also die Masse passt sich an und so entsteht auch die Form. Für mich ist es immer wieder interessant von Leuten sich STICs anzuschauen, da auch ich natürlich nicht alle Formen kenne.

Digit: Wie kamen sie vor 50 Jahren auf die Idee, dass die Menschheit den STIC braucht?

Lee: Damals brachte mich der rasante Digitale Fortschritt auf die Idee einen Gegenstand auf den Markt zu bringen, der die Menschen als Wegbegleiter, Freund und Kommunikationsmittel unterstützt. Die damalige Situation war folgende: Die Schnelligkeit der globalisierten Welt hat die Menschen überfordert; Keine Wohnsitze mehr, die Reise als Dauerzustand, das war neu für die Menschen damals. Immer mehr Statistiken kamen auf, dass die gechipten Menschen ein Gefühl von Kontrollverlust und unfreiwilliger Abhängigkeit erlitten. Der Bezug zum Digitalen wurde verschwindend gering, weil das Digitale immer kleinteiliger, nahezu unsichtbar wurde. Die Menschen litten unter Depressionen und Angst.

Ich hatte das Gefühl, dass die Menschen ein Kommunikationsmittel außerhalb ihres Körpers brauchten.

Einerseits, weil das Gefühl den Gegenstand freiwillig benutzen zu können wichtig ist, andererseits, weil er jedem ein treuer Freund ist, der mit dir kommuniziert und die Kommunikation mit anderen ermöglicht.

Dem Menschen, als haptisches Wesen ist es wichtig zu berühren und berührt zu werden. Die Intelligente Masse hat eine Haut ähnliche Oberfläche, die den STIC freundlich und vertraut erscheinen lässt. Ich war mir damals nicht sicher ob ein Gegenstand Menschliche Nähe ersetzen kann, aber wie man heute sieht, ist es möglich.

Digit: Haben Sie sich beim STIC an vorherigen Dingen orientiert, woher kam die Inspiration?

Lee: Ich habe mich nicht direkt an Objekten orientiert, die es bereits gab. Wenn man jedoch in der Geschichte zurückschaut benutzten die Menschen vor geraumer Zeit einen Wanderstock, eine Gehhilfe um auf Reisen zu gehen, dann gab es den Selfiestick um Fotos von sich selbst auf Reisen mit einem früheren Kommunikationsgerät, dem sogenannten Smartphone, zu machen; eine „Gehhilfe“ in der anfänglichen digitalen Welt.



Den STIC empfinde ich als die nächste Evolutionsstufe, eine „Gehhilfe“ im heutigen Leben. Darüber hinaus ist der STIC ein Alleskönner sonder gleichen, der es einem möglichst macht sich mit jeder beliebigen Person zu vernetzen, GPS-Spuren zu lesen und zu hinterlassen und vieles mehr. Aber vor allem ist der STIC der treueste Freund jeder heute existierenden Person, der alles an Daten für einen sammelt und auf Anfrage abspielt.

**Digit:** Wie wurde der STIC von den Menschen angenommen? Was hat sich seit dem STIC verändert?

**Lee:** Anfangs ist eine große Kritikwelle auf mich eingepresselt. Die wenigsten konnten sich vorstellen, dieses „fleischige Ding“ zu nutzen. Dies hat sich dann 5 Jahre nach der Entwicklung des STIC's rasant geändert. Die Produktion boomte und der STIC wurde global subventioniert, sodass es möglich war für jeden Erdbewohner einen STIC zu erhalten. Die Müllproduktion wurde erheblich gesenkt, da der STIC Computer, Smartphones und Fernseher ablöste. Als dies alles passiert war, waren auch die letzten Kritiker überzeugt.

**Digit:** Und wie ist die Situation heute?

**Lee:** Nun ja, jeder benutzt seinen STIC so wie er will. Die Global-Police kann nun seit der Abschaffung der Privat-Rechte Informationen über die STIC's erhalten, wodurch die Kriminalitätsrate drastisch gesunken ist. Außerdem kann der STIC neuerdings seinen Träger so genau einschätzen, dass er Hilfe ruft wenn die Daten die durch die Handoberfläche übertragen werden, zeigen dass der Träger in Gefahr ist.

Es wird immer weiter geforscht und mein Team und ich sind jedes Mal begeistert wenn eine neue Funktion zum STIC hinzukommt.

**Digit:** Vielen Dank, Lee für das Informationsreiche Interview und weiterhin ein gutes Gelingen!

**Lee:** Sehr gern, einen angenehmen Tag wünsche ich.

Interviewt von Clandia Merez 11935

# Arnold's Airbrush

Ludwig Stadler

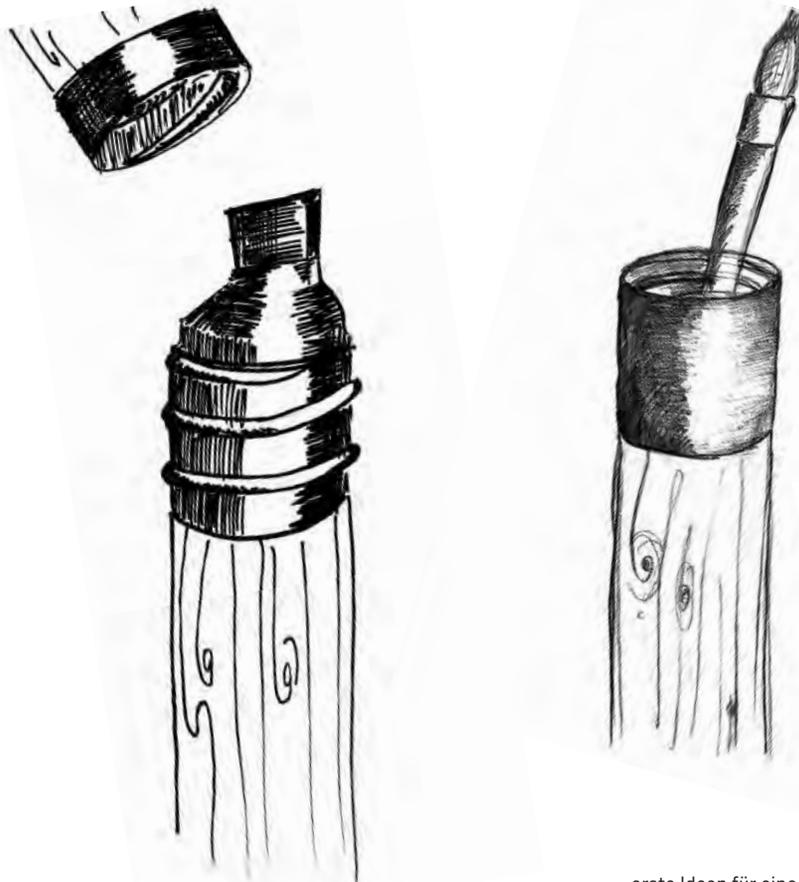
Arnold R. war einst ein großer Künstler, der am Höhepunkt seiner Karriere ein schweres Trauma erlitt und daraufhin in Alkohol und Drogen abrutschte. In Vergessenheit geraten fristet er heute, nachdem er halbwegs rehabilitiert ist, sein Dasein als Obdachloser und tagt seinen Namen auf ausrangierte Gebrauchsgegenstände und Bücher in zu verschenken-Kisten. Der Stock soll ihm neue Würde verleihen und ihn dazu ermutigen, wieder zu malen und seinen Namen an die Wände der Stadt zu schreiben.

Ich wollte in erster Linie ein ästhetisch ansprechendes Objekt schaffen, das Formell den klassischen Spazierstock als Statussymbol aufgreift.

Ich entschied mich für den Malpinsel, weil er symbolisch für Kreativität und Fingerspitzengefühl steht. Arnold R. ist ein feingeistiges Genie, das einst für seine Berufung lebte, dem lediglich der Boden unter den Füßen entglitt. Der Stock soll ihm als Stütze auf dem Weg zurück zu seiner alten Größe dienen. Der Name „Airbrush“ leitet sich daher zum einen aus der Form an sich ab, und zum anderen aus der Zusatzfunktion der im Schaft verbauten mini-Sprühdose, mit der man unauffällig Graffiti hinterlassen kann.

Ich wählte klassische Materialien und Bearbeitungstechniken: Holzdreheln für den Schaft, Bronzeguss für den Griff und Stahldrehen für die Zwinge. Diese kombinierte ich mit der modernen Technologie des 3D-Drucks.

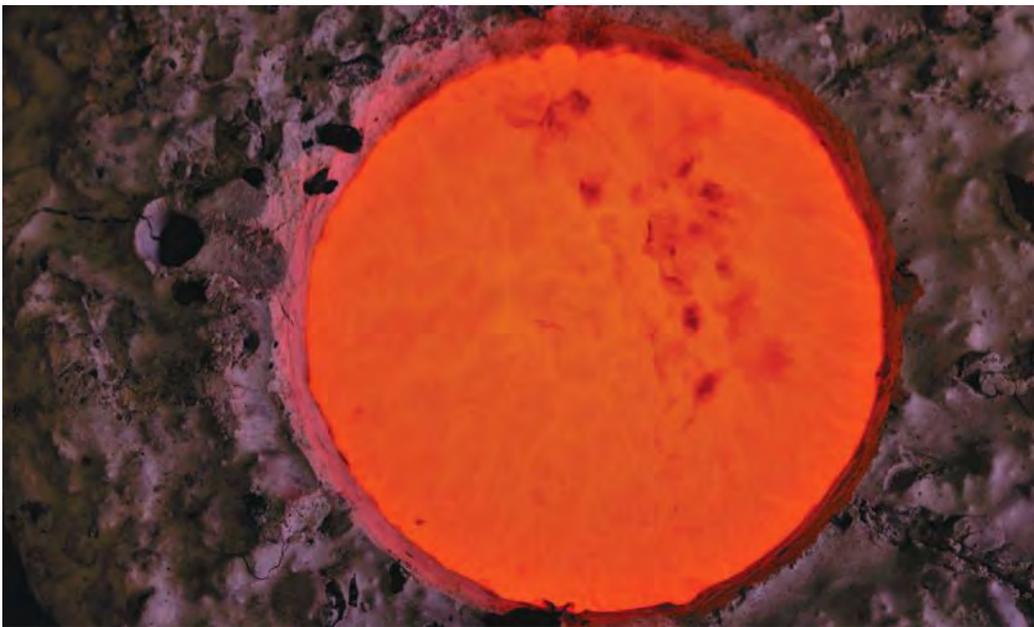
So stellt der Pinsel sowohl klassische und neue Malmedien zueinander in Kontrast, als auch traditionelles Handwerk und moderne Prototypisierungstechnologie.



erste Ideen für eine im Stock integrierte Zusatzfunktion



Vom Wachsmmodell...



...zum fertigen Bronzegriff.

...zum Guss...



# Arnold's Airbrush

Ludwig Stadler





# Wanderbass Ulm

Leopold Volk

Der Gehstock „Wanderbass Ulm“ ist ein reduzierter Bass, mit nur zwei Saiten, der für eine kleine Session und zum Üben für unterwegs konzipiert wurde. Er kann verstärkt gespielt werden oder einfach als Übungsinstrument dienen. Mit einfacher Elektronik im Griff, einem Lautstärkereger und komplett auseinandernehmbaren Komponenten kann der Bass auch einfach selbst repariert und modifiziert werden.

Der Bass entstand für meinen Bandkollegen Simon Ulm, der als Aushilfsbassist mit auf Tour war und unterwegs im Tourbus die Songs lernte. Wenig Platz und großes Gewicht machen das schnelle Üben mit einem normalen Bass im Auto oder unterwegs kompliziert und umständlich. Für schnelle Finger- und Rythmusübungen oder zum Jammen eignet sich da der Wanderbass Ulm hervorragend.

Der „Wanderbass Ulm“ hat zwei dünne Basssaiten aufgespannt und einen Piezo-Tonabnehmer, der die Schwingungen aufnimmt. Im Griff ist ein Lautstärkereger und eine Klinkenbuchse verbaut.

Der Stab besteht aus einem lackiertem Buchenholzrundstab. Das Griffbrett ist ca. 3 cm schmal und die Saiten haben denselben Abstand zueinander, wie ein herkömmlicher Bass auch.

Der Griff besteht auch aus Buchenholz und ist in einem Asphaltgraulackiert. Der Lautstärkereger setzt sich durch eine dünne weiße Linie ab. Beim Spielen zeigt die Klinkenbuchse nach unten und der Regler zum Spieler.

Am Ende des Basses ist ein Gummifuß, der beim Laufen dämpft.

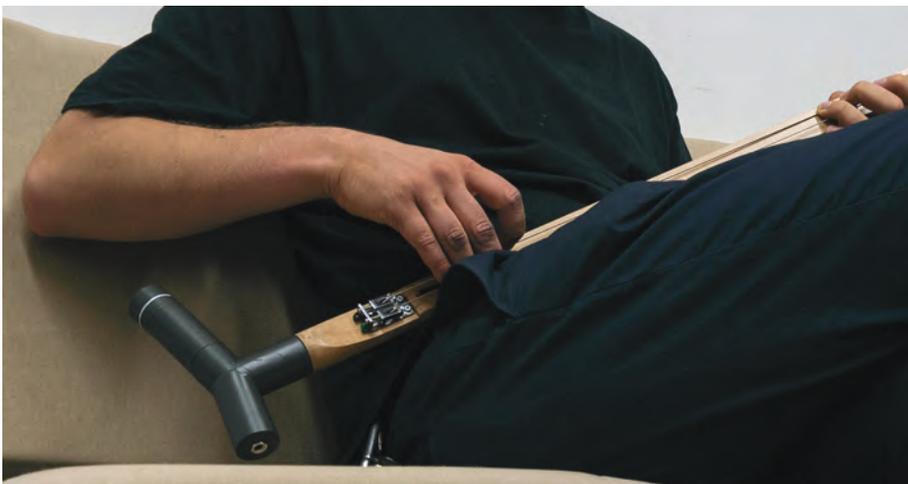
Wanderbass Ulm mit Piezo-Tonabnehmer



Stimmen des Basses



Klinkenbuchse für elektrische Verstärkung



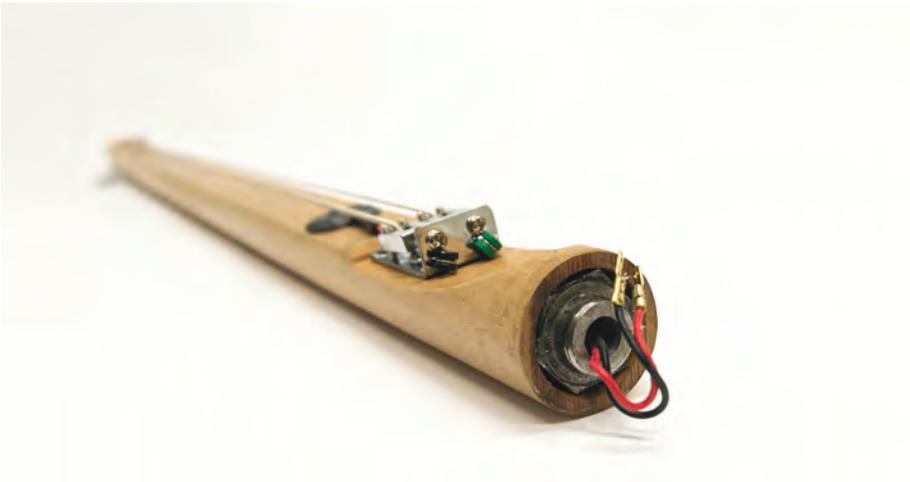
## Wanderbass „Ulm“

Leopold Volk

Wanderbass Ulm



Auseinanderbaubar, um an die Elektronik zu kommen



Fretless - ohne Bünde



Der Wanderbass Ulm ist etwa 105cm lang



